

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

15.3.1824 (Nr. 75)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 75.

Montag, den 15. März

1824.

Baden. (Weiterer Auszug des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 12. März.) — Baiern. — Braunschweig. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Italien. — Niederlande. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinachrichten. — Todesfälle.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt v. 12. März enthält endlich

IX. Die Bekanntmachung, daß in Gegenwart der Kommissarien des großherzoglichen obersten Justizdepartements und des diesseitigen Ministeriums der Finanzen von der Amortisationskasse am 21. v. M. die Kraft höchsten Edikts vom 28. Dez. 1813 kreireten, und in den Rechnungsjahren

1815 und 1816 im Nominalwerthe mit	522,270 fl.
1817 „ „ „	399,270 „
1818 „ „ „	523,606 „
1819 „ „ „	656,065 „
und	
1820 „ „ „	10,450 „

zusammen mit 2,111,660 fl.

eingelbsten Vorschussheine verbrannt worden.

X. Folgende Nachrichten von milden Stiftungen: a) der verstorbene Stiftsvoikar Hess in Bruchsal hat den Armen zu Eichelberg und Odenheim und zwar für jeden Ort 100 fl. vermacht; b) der verstorbene Bürger und Wagner Andreas Kuenger zu Herbolzheim hat in seinem Testament vom 10. Juni 1822 ein Kapital von 300 fl. zum Besten der Armen allda legirt.

Baiern.

Mugßburg, den 6. März. Bestimmten Nachrichten aus München zufolge haben Se. kbnigl. Maj. den hiesigen Bischof, Freiherrn von Fraunberg, zum Erzbischoffe von Bamberg, und den Dombherrn des Metropolitankapitels München und Stadtpfarrer an der dortigen Domkirche, Ignaz Nieg, zum Bischoffe von Mugßburg ernannt.

Braunschweig.

Braunschweig, den März. Der Herzog von Cambridge hat unsern beiden Herzogen seinen Gegenbesuch abgestattet. In der Gemeinschaft und in dem Geiste des Fürstenhauses betrachten sich auch die Hannoveraner und Braunschweiger unter einander nicht als Fremde, sondern als Landsleute, und wie z. B. jene die hiesige Messe, so sehen diese die Universität Göttingen als die eigene an. Schon hieraus läßt sich ermessen, was an dem Gerücht ist, daß der Herzog hier eine Universität stiften wolle. Nichts würde der Bescheidenheit und der bedächtigen Geschäftsberechnung des Herzogs widersprechender seyn. Für jetzt beschäftigt uns hier nicht neues

Gestalten, sondern das Verbessern des Bestehenden: die Aufnahme der Forsten, wozu die Kosten freigebig freiwillig sind, die Unterstützung der Landwirtschaft, womit auch der Ankauf von 20 Vollblutstuten in England für das Gestüt zu Harzburg in Verbindung steht, an welches bereits der schöne arabische Hengst Mirza (ein Geschenk des Schah's an den König von England, und von diesem an den Herzog) als Beschäler abgegeben ist. Die Heerstraßen und Wege kommen in tüchtigen Stand, zu Wolfenbüttel wird ein gesundes und sehr geräumiges Zwangsarbeitshaus gebaut, und hier sind kostbare Brückenbauten im Werk. Vieles andere bereitet sich vor, und die Sparsamkeit giebt die Geldmittel dazu. Die beendigte Messe war mit denen in der alten Friedenszeit nicht zu vergleichen; doch hatte sie mehr Lebhaftigkeit in kleinem Verkehr, wozu die glänzenden Wälle von mehreren hundert Personen, und die Maskenaufzüge zu Hannover und hier das Ihrige beitragen mochten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. März. Von der in Wien gezogenen 37. Serie der 100 fl. Loose der Staatsschuld sind auf nachstehende Nummern die beifolgende Preise gefallen:

Nr. 147,094	fl. 100,000.
„ 120,020	fl. 50,000.
„ 205,954	fl. 8,000.
„ 48,274	fl. 4,000.
„ 4,558	fl. 8,000.

Frankreich.

Paris, den 10. März (Schluß). 5prozent. Konsol. 100 Fr. 25 Cent.; span. Rente 22½. — Nach der Börse: 5proz. Konsol. 100 Fr. 50 Cent.

Den 11. März des Morgens. 5prozent. Konsol. 99 Fr. 55 Cent.; span. Rente unverändert.

Paris, den 10. März. Nach einem mehrtägigen Todeskampfe hat endlich heute Nachmittag gegen 3 Uhr ein sanfter Tod die langen Leiden der Prinzessin Louise von Conde' geendigt. Louise Adelaide de Bourbon Conde' war am 5. Okt. 1757 geboren. Sanft und eben so ausgezeichnet schön als geistreich, freute sich ganz Frankreich der Hoffnung, sie in ihrer ersten Jugendblüthe mit einem Prinzen von ähnlichen Eigenschaften vermählt zu sehen; allein die Politik hinderte diese Vereinigung und Mademoiselle de Conde' nahm den Titel einer Abtissin von Remiremont an, erschien indessen demungeachtet fortwährend bei Hofe, wo der König Ludwig XVI

ihren Verdiensten volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Sie folgte nach den ersten Blutszenen der Revolution ihrem ehrwürdigen Vater in das Ausland, und widmete sich in Turin dem klösterlichen Leben. Später war sie gezwungen, den Fortschritten der Revolution immer ausweichend, erst in Deutschland, dann in Rußland, und später noch in England eine Zuflucht zu suchen, bis sie endlich im J. 1814 den vaterländischen Boden wieder betrat. Ihr Wunsch, sich wieder in die klösterliche Einsamkeit zurückzuziehen, mußte bis zur Vollendung der neuen Einrichtung des Tempels ausgesetzt bleiben, wo sie in den letzten Jahren ihres Lebens sowohl die Vorsteherin als das Vorbild der dort versammelten heiligen Jungfrauen ward. (Journ. d. Paris und Etoile.)

Der Moniteur meldet, man habe die Anzahl der zu Paris im J. 1823 verübten Selbstmorde zu hoch angegeben. Alles wohl berechnet, belaufen sie sich auf 390, nämlich 262 Männer und 128 Weiber.

Großbritannien.

London, den 9. März. 3prozent. Konsol. 93 $\frac{1}{2}$; span. Bonds von 1821 20; griech. Anleihe 2 $\frac{3}{4}$ Prämie; mexikanische Anleihe 6 $\frac{1}{2}$ Prämie; columbische Bonds 67 $\frac{3}{4}$.

Jonische Inseln.

Cephalonia, den 2. Febr. Lord Byron ist seit 14 Tagen mit seinem ganzen Hause, seinen Pferden, Equipagen u. s. w. völlig nach Missolonghi gezogen, nachdem er vorher noch auf Zante beträchtliche baare Geldsummen in Empfang genommen hat. In seinem Gefolge befindet sich ein Italiener von hohem Range, dessen Name jedoch als ein Geheimniß behandelt wird. Eben so namenlos sind zugleich mit Lord Byron zwei Generale in Missolonghi angelangt, Männer von respektablem Ansehen. (Moniteur.)

Italien.

Zeitungen aus Palermo enthalten: Am 21. Jan., als am Jahrestage der Hinrichtung des Königs von Frankreich Ludwigs XVI., begab sich der Ritter Ducluzau, französischer Konsul, mit mehreren seiner zu Palermo wohnenden Landsleuten nach Montreal, wo eine Todtenmesse auf dem Altar gelesen wurde, in welchem sich die Eingeweide des heil. Ludwigs befanden. (Diese Eingeweide brachte bekanntlich Karl von Anjou auf seiner Heimkehr von dem Kreuzzuge im J. 1270 nach Sizilien.)

Niederlande.

Brüssel, den 4. März. Unterm 27. v. M. hat der Gouverneur unserer Provinz einen Beschluß gegen die Einführung fremder Münzen erlassen.

Schweiz.

Am 3. und 4. März war das Obergericht in Zürich mit Beurtheilung von 56 untreuen Seidearbeitern, Aufkäufern und Abnehmern gestohlener Seide beschäftigt. Einer ward zum Pranger, sieben neben dem Pranger zum Gefängniß, die übrigen zu Kirchenbußen u. verurtheilt. Der Werth der entwendeten Seide wurde auf 2400 fl. geschätzt.

Die Veruntreuung der Seide, sowohl der feinen, gekulten, als der Floretseide, Bourre de soie, hat in der Schweiz in allen Fabriken so gewaltig überhand genommen, daß dieser Gegenstand die Aufmerksamkeit der Administration und Polizeibehörden sowohl in den verschiedenen Kantonen als in den angränzenden Ländern verdient. Denn auf viele Meilen weit ziehen die Aufkäufer dieser gestohlenen, oder vielmehr unterschlagenen Waare, ganz regelmäßig durch das Land, und nehmen von den einzelnen Sammlern die bereits zu beträchtlichen Quantitäten angewachsenen und völlig geordneten defraudirten Massen gegen baare Zahlung sowohl als tauschweise gegen kurze Waaren und vorzüglich gegen englische Baumwollenzeuge in Empfang.

Aus Guttrannen im Berner Oberlande wird unterm 1. März gemeldet: »Es war nicht während der Schneestürme des 3. Januars, sondern schon am 14. verfloßenen Dezembers, als die auf der Rückreise über die Furka nach dem Ballis begriffenen zwei Wanderer, nämlich ein bei Brieg angefassener Fremder und ein Jüngling von Oberwald, Namens Abhorner, unter einer Lawine ihr Grab fanden. Beide gingen gegen die wohlgemeinte Warnung, die sie am 13. zu Realy im Urserenthal, Kantons Uri, erhalten hatten (der Jüngling jedoch wider Willen, indem er dem Fremden, dessen Lastträger er war, folgen mußte), die gefährliche Straße, auf der sie der Tod ereilt hat. An welcher Stelle sie eigentlich von der Lawine begraben wurden, ist noch heute ungewiß, da 48 Männer, welche am 17. und 18. Dez. abgesandt wurden, um ihre Leichname aufzufuchen, wegen der Menge und Größe der Lawinen umsonst arbeiteten? doch machte die Auffindung eines aus dem Schnee hervorragenden Keisestocks, wie man sie auf solchen Wanderungen sich unterwegs selbst zubereitet, mehr als wahrscheinlich, daß die unglücklichen eine Stunde oberher Oberwald, nachdem die Furka ihnen schon im Rücken lag, auf der Morgenseite der Grimsel von der Lawine begraben wurden. Wer da weiß, welche Wagstücke einzelne Bewohner der Thäler diesseits und jenseits der Grimsel zur Zeit der größten Gefahr, und oft um sich eine Kleinigkeit zu erwerben, bestehen, die selbst der evangelischen Warnung: »du sollst Gott nicht versuchen!« zuwiderlaufen, der wird sich nicht darüber wundern, daß jezuweilen ein Wanderer verunglückt, sondern darüber, daß weit die Meisten der augenscheinlichsten Lebensgefahr entrinnen.«

Basel, den 12. März. Die Fastnachtslustbarkeiten haben an den drei ersten Tagen dieser Woche, wie gewöhnlich, statt gefunden. Die öffentlichen Umzüge, die Waffenübungen der Jugend, die drei Thiere von Klein-Basel, Löwe, Greif und Wilde-Mann, die Verkleidungen, die Tänze, haben das Volk und viele Gäste aus umliegender Gegend belustigt. Die Stimmen der Geistlichen erheben sich, in diesem Sitze der Bibelverbreitung und Heidenbekehrung, vergebens gegen diese mit jedem Jahre wiederkehrenden lärmenden Vergnügen. Die Freude war diesesmal durch ein trauriges Ereigniß

gestürzt. Eine maskirte Person hat sich von der Rheinbrücke in den Fluß gestürzt, und ist verschwunden, ohne daß man bisher des Leichnams habhaft werden, und ihn erkennen konnte.

S p a n i e n.

Madrid, den 26. Febr. Es heißt, der General-Kapitän von Catalonien, Baron von Eroles, sey in der Befehlshaberstelle dieses Fürstenthums durch den Marquis von Campo-Sacrado ersetzt worden, der nächstens zu Barcellona ankommen soll.

Laut Nachrichten aus Mexiko sind die Abgeordneten der Provinzen zum neuen konstituierenden Kongreß in der Hauptstadt angekommen; allein alle Provinzen fordern einstimmig die Zurücknahme der Kriegserklärung wider Spanien und aller hieraus entstehenden Folgen; mehrere scheinen sogar ihre Häfen den spanischen Schiffen öffnen zu wollen.

In einem Schreiben aus Saragossa vom 22. Febr. heißt es unter Andern: »Der Pöbel will nicht zugeben, daß die freiwilligen Milizen, die während der Konstitution Dienste geleistet haben, sich ausserhalb ihren Wohnungen sehen lassen. Zwei dieser Unglücklichen ließen es sich einfallen, vor einigen Tagen spazieren zu gehen; so gleich fiel der Pöbel über sie her, und mißhandelte sie so, daß sie halbtodt in das Spital getragen wurden. Ein anderer Milize wurde in der Kirche selbst während der Predigt mit Dolchstichen niedergemacht. Als die Verwandten und Freunde des Ermordeten und der Verwundeten ihre Klage bei dem Generalkapitän der Provinz, dem General Grinarest, anbrachten, erwiederte er: »Diese Ermilizen wären lange genug spazieren gegangen; wenn sie nun ordentlich zu Hause blieben, so würden sie alle diese Unannehmlichkeiten vermeiden.«

T ü r k e i.

Wir haben Nachrichten von Alexandrien, in Egypten, vom 15. Januar. Menschenfreunde werden mit Vergnügen die Fortschritte der Gesittung unter den heutigen Egyptern vernehmen. Der jetzige Zustand dieses Landes beweist offenbar, wie wohlthätig ein einziger Mann auf die Gesellschaft wirken kann, wenn seine Stelle in ihr es ihm zur Pflicht macht. Der Pascha von Egypten ist ein Mann von wahrhaft außerordentlichem Charakter. Er hat eine sehr starke Neigung, alte Mißbräuche zu heben, hängt aber dabei so sehr am Geld, daß bei ihm, wie bei Heinrich VIII. von England, jede andere Leidenschaft schweigt, wenn diese spricht. Als ehemaliger Handelsmann, begünstigt er den Handel auf alle mögliche Weise. Neulich stellte man ihm vor, das Getreide könnte wohlfeiler und schneller nach Alexandrien gebracht werden, wenn ein Kanal von dieser Stadt nach einem Nilarme gezogen würde; er faßte den ganzen Vortheil dieses Plans auf, und ließ ihn alebald ausführen; innerhalb 6 Wochen war der 8 Meilen lange Kanal vollendet. Auch der Baumwollen- und Zuckerbau hat seine Aufmerksamkeit erregt. Auf seinen Befehl hat man versucht Rhum zu brennen, und diese Unternehmung wird gewiß gelingen. Der Pascha versichert, die Muselmän-

ner haben den Theil der Religion des Propheten, den den Genuß geistiger Getränke verbietet, mißverstanden, dieses Verbot beziehe sich bloß auf die Weine, nicht auf gebranntes Wasser, die zu Mahomets Zeit unbekannt waren. Kurz, überlebt dieser Fürst das Unglück, das jez dem Halbmond droht, so wird er ganz gewiß seine Staaten auf einen Grad von Gesittung erheben, den seine Nachfolger vergeblich zu bekämpfen suchen werden. Die Fortschritte der Freiheit in Griechenland und die Aenderungen in Egypten sind nicht die unbedeutendsten Ereignisse unserer Tage zur Verbreitung der Aufklärung. (Londn. Bl.)

V e r s c h i e d e n e s.

Neuere Briefe aus dem Archipel enthalten die Nachricht, die Griechen hätten eine neue Landung 20 Stunden nördlich von Smyrna bewerkstelliget, eine starke Kriegskontribution erhoben, bedeutende Vorräthe an Bord genommen, und sich dann wieder eingeschifft. Auch andere Küstenpunkte von Kleinasien seyen von den Griechen beunruhigt worden, welche, als Meister zur See, sich von den reichsten Türken in Natolien beträchtliche Lösegelder bezahlen ließen.

Der Franzose Boutier erzählt in seiner Reise nach Morea zum Beleg, wie sorglos die Türken in Alein sind; als der Fürst Santacuzeno die Festung Malvasia vor 3 Jahren durch Hunger bezwang, habe man im Zeughaufe Bomben gefunden, die noch von den Venetianern gefüllt worden waren. Der Pulvervorrath sogar war größtentheils noch von den Zeiten der Venetianer.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, durch höchste Ordre vom 13. Jan. d. J. den Stabskapitän von der Suite der Infanterie und Plazmajor in Mannheim, v. Bohlen, zum wirklichen Kapitän zu befördern, und den Secundlieutenant v. Reichenstein, vom Infanterieregiment v. Neuenstein, in gleicher Eigenschaft zum Infanterieregiment Markgraf Wilhelm zu transferiren.

Durch höchste Ordre vom 4. Febr. d. J. wurde der Secundlieutenant Frommel, vom Dragonerregiment v. Geusau, in Pensionsstand versetzt, und dem Secundlieutenant Maller, desselben Regiments, der nachgesuchte Abschied mit der Erlaubniß ertheilt, die Uniform von der Suite der Kavallerie zu tragen.

Wegen Anstellung im Civile erhielten die nachgesuchte Entlassung: durch höchste Ordre vom 6. Febr. d. J. der Secundlieutenant Feil, von der Suite der Infanterie, und durch höchste Ordre vom 17. desselben Monats der Secundlieutenant v. Weinhardt, vom Dragonerregiment v. Geusau. Ferner wurden durch diese letztere höchste Ordre die Secundlieutenants v. Diemar,

Wachstler, v. Schilling und v. Schallberg, vom Dragonerregiment v. Freistedt, in gleicher Eigenschaft zum Dragonerregiment v. Geusau veretzt.

Se. kdn. Hoh. der Großherzog haben weiter gnädigst geruht, durch höchste Ordre vom 20. Nov. v. J. dem Feldwebel Maier, vom leichten Infanteriebatallion, wegen 25jährigen treu geleisteten Diensten die silberne Militärverdienstmedaille zu ertheilen. Von den während des Feldzugs von 1814 von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland der Leibgrenadiergarde für Individuen, welche gedachten Feldzug mitgemacht haben, als erblich ertheilten St. Georgenkreuzen 5ter Klasse haben Se. kdn. Hoh. der Großherzog die Dekorationen des als Accisor in Pforzheim verstorbenen vormaligen Feldwebels Krimm dem Sergeanten Andreas Göbler gnädigst zuzuerkennen geruht.

Todesfälle.

Am 10. Jan. d. J. starb zu Konstanz der pensionirte Oberstlieutenant Gilm v. Rosenegg, und am 7. Febr. d. J. zu Baden der pensionirte Secondlieutenant Frommel.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 B. 4,3 L.	† 1,0 G.	66 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 B. 6,8 L.	† 3,6 G.	61 G.	W.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,5 L.	† 1,6 G.	62 G.	NW.

Morgens trüb und Schnee — veränderlich — Abends starker Regen, dann theilweise klar.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 16. März: Fehlgeschossen, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf (zum erstenmale): Die poetische Heirath, Lustspiel in 1 Akt, von Herrn Hofrath U. Schreiber. Zum Beschluß: Die schöne Schusterin, oder: Das abgebrannte Haus, Lustspiel in 1 Akt. Hr. Artour im ersten Stük den Albert, und im letzten den Hans Görgle Dreyfuß.

Sonntag, den 21. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum erstenmale): Euryanthe, große romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Helmina v. Chezy; Musik von Karl Maria v. Weber.

Karlsruhe. [Brod-Lieferung betr.] Die Lieferung des Brodes für die Garnisonen Bruchsal und Kislau wird vom 1. Mai d. J. an auf 3 oder 6 Monate an den Benütznern abgegeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, längstens bis zum 5. April d. J. ihre Ge-

bote in versiegelten schriftlichen Soumissionen hierher einzureichen, indem die Eröffnung am 6. desselben Monats geschieht, und an diesem Tage keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission ist die Bemerkung »Brodlieferung« beizusetzen. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen und Worten ausgedrückt werden, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Die Soumissionen dürfen keine Nebenbedingungen oder Klauseln enthalten, weil sich, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitere Konditionen eingelassen wird. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sämtliche in die Soumission unterschreiben; eine mit der Unterschrift N. N. et Comp. versehenen Soumission wird daher nicht berücksichtigt.

Ebenso werden keine Ausrufforde oder Unterlieferanten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zur Übertragung der Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Die Lieferungskonditionen können bei den Stadtkommandantenschäften und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. März 1824.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schaffner.

Karlsruhe. [Fahndung.] Alt Georg Adam Gerhardt von Hagsfelden, dessen Signalement hier unten folgt, hat sich den 30. Januar aus seinem Geburtsorte Hagsfelden entfernt, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Sämmtliche respekt. Polizeibehörden werden deshalb ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Vernehmungsfalle zu arrestiren, und anher zu überliefern.

Karlsruhe, den 2. März 1824.

Großherzogliches Landamt.
Signalement.

Alt Georg Adam Gerhardt, von Hagsfelden, 54 Jahre alt, ist ungefähr 5' 3" groß, hagerer Statur, hat schwarze Haare, dunkle Augen, ein glattes bräunliches Gesicht, in einer der beiden Hände hat derselbe die Narbe von einem früher erhaltenen Etiche. Derselbe trug bei seiner Entfernung einen alten dunkelblauen Rok mit zweierlei Tuch, ein manschetteses Gilet, und Hosen vom nämlichen Zeug, ein altes seidenes Halstuch, eine alte lederne Pelzkappe und Stiefel.

Schopshelm. [Erkenntniß.] Da der Deserteur Johann Schmidt von Gerbach der Verurteilung vom 24. Mai v. J. keine Folge geleistet hat, so wird der Verlust des Dresbürgerrechts und der Hälfte seines künftig anfallenden Vermögens gegen ihn erkannt.

Schopshelm, den 5. März 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Karlsruhe. [Mannheimer Bleiche.] Zu der Mannheimer Leinwandbleiche werden für diesen Sommer wieder Bestellungen angenommen in der P. Macklot'schen Behausung Nr. 14 im großen Zirkel, alwo die Bücher, gegen gedruckten Empfangschein, abgegeben werden können.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In einer Residenzstadt, in der Nähe des Rheins, wird in eine bedeutende Spejereihandlung, in welcher namentlich die Führung der doppelten Buchhaltung zu erlernen ist, ein junger Mensch, gegen Vergütung für Kost und Logis, in die Lehre gesucht. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Verleger und Drucker; Ph. Macklot.